

Taunus-Zeitung.

Kreis-Zeitung für den Kreis Königstein im Taunus.

Kelheimer- und
Hornauer Anzeiger

Nassauische Schweiz • Anzeiger für Ehlhalten,
Eppenhain, Glashütten, Ruppertshain, Schloßborn

Falkensteiner Anzeiger
Fischbacher Anzeiger

Erscheint am Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag. Bezugspreis vierteljährlich 2.40 M. monatlich 80 Pfennig. Anzeigen: Die 41 mm breite Petitzeile 20 Pfennig für amtliche und anderweitige Anzeigen, 15 Pfennig für hiesige Anzeigen; die 85 mm breite Reklame-Petitzeile im Textteil 60 Pfennig; tabellarischer Satz wird doppelt berechnet. Adressennachweis und Anzeigengebühr 20 Pfennig. Ganze, halbe, dritte und viertel Seiten, durchlaufend, nach besonderer Berechnung. Bei Wiederholungen unveränderter Anzeigen in

Freitag

27

Juni

kurzen Zwischenräumen entsprechender Nachschub. Jede Nachschubbewilligung wird gültig bei gerichtlicher Beauftragung der Anzeigengebühren. — Einfache Beilagen: Tausend 9.50 Mark. Anzeigen-Aufnahme: Ordere Anzeigen müssen am Tage vorher, spätestens bis 11 Uhr vormittags an den Erscheinungstagen in der Geschäftsstelle eingetroffen sein. — Die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen oder an bestimmter Stelle wird amtlich berücksichtigt, eine Gewähr hierfür aber nicht übernommen.

Nr. 98 · 1919

Verantwortliche Schriftleitung, Druck und Verlag:
Dr. Kleinbühl, Königstein im Taunus.
Postfachkonto: Frankfurt (Main) 9927.

Geschäftsstelle:
Königstein im Taunus, Hauptstraße 41.
Fernsprecher 44.

43. Jahrgang

Aufruf des Reichspräsidenten und der Reichsregierung.

(Wiederholt weil in letzter Nummer nicht vollständig)
mz Berlin, 24. Juni. Reichspräsident und Reichsregierung richten einen Aufruf an das deutsche Volk, in dem es heißt:

Die Reichsregierung hat mit Zustimmung der Nationalversammlung erklärt, den Friedensvertrag zu unterschreiben, schwersten Herzens, unter dem Druck der rücksichtslosesten Gewalt, nur in dem einen Gedanken, unserem wehrlosen Volke neue Kriegeropfer und Hungerqualen zu ersparen.

Der Friede ist geschlossen. Nun wahret und sichert den Frieden! Das erste Erfordernis ist Vertragserfüllung. Jede Anstrengung muß an die Erfüllung dieses Vertrages gesetzt werden. Soweit er ausführbar ist, muß er ausgeführt werden.

Das zweite Erfordernis ist Arbeit. Die Lasten dieses Friedens können wir nur tragen, wenn keine Hand müßig ist. Für jede nicht erfüllte Leistung können die Gegner mit Vornach, Besatzung oder Blockade antworten. Wer arbeitet, verteidigt den heimischen Boden.

Das dritte Erfordernis heißt Pflichttreue! Wie wir trotz aller Gewissensnot auf dem Posten geblieben sind, so muß es jeder einzelne machen. Der Soldat, und zwar Offizier, Unteroffizier und Mann, der Beamte, jeder muß um dem Ganzen willen seiner Pflicht treu bleiben auch in diesen bösesten aller bösen Tage. Man zwingt uns, Deutsche einem fremden Gericht auszuliefern. Wir haben uns bis zum äußersten dagegen gewehrt. Für die tiefe Erbitterung unserer braven Truppen haben wir volles Verständnis. Aber wenn Offizier und Mann jetzt nicht noch fester für die innere Ordnung eintreten helfen, so liefern wir nicht nur ein paar Hundert, sondern Millionen unserer Landsleute aus und zwar der Okkupation, der Annerkennung und dem Terror.

Deutschland muß lebensfähig bleiben. Ohne innere Ordnung keine Arbeit! Ohne Arbeit keine Vertragserfüllung! Ohne Vertragserfüllung kein Friede, sondern Wiederaufnahme des Krieges! Wenn wir nicht alle mithelfen, ist die Unterschrift unter dem Vertrage wertlos. Dann kann es keine Erleichterung, keine Revision und kein schließliches Abtragen der ungeheuren Lasten geben. Was heute an Tagen versäumt wird, kann unsere Kinder Jahre der Anstrengung kosten. Schon heute müssen Volk und Regierung an die Arbeit gehen. Es darf keine Pause geben und kein Beiseitegehen. Es gibt nur einen Weg aus der Finsternis dieses Vertrages: Erhaltung von Reich und Volk durch Einigkeit und Arbeit. Helft uns dazu, Männer und Frauen!

Der Reichspräsident: Ebert.

Die Reichsregierung: Bauer, Erzberger, Hermann Müller, Dr. David, Dr. Wager, Wissel, Robert Schmidt, Roske, Giesberts, Dr. Bell, Schlöde.

Die Besetzung Oberschlesiens.

Oppeln, 24. Juni. Durch die "Gazeta Robotnica" wird nunmehr die deutsche Annahme, daß die Besetzung Oberschlesiens durch polnische Truppen, nämlich durch die Armee Haller, erfolgt, bestätigt. Die Besetzung wird danach unverzüglich nach Ablauf der Unterzeichnungsfrist erfolgen.

Gegen die Steuerflucht.

mz Weimar, 24. Juni. In einer gestern unter dem Vorsitz des Reichsministers der Finanzen, Erzberger, abgehaltenen Sitzung des Staatenausschusses wurde dem von der deutschen Nationalversammlung beschlossenen Gesetz zur Ergänzung des Gesetzes gegen die Steuerflucht vom 26. 7. 18 die Zustimmung erteilt.

Verbrannte Kriegstrophäen.

Berlin, 23. Juni. Heute vormittag sind fünf Personen, die bis jetzt noch unbekannt geblieben sind, ins Zeughaus eingedrungen und haben dort die französischen Fahnen aus den Freiheitskriegen und dem siebenjährigen Kriege, die seinerzeit erbeutet worden sind, entfernt und vor dem Denkmal Friedrich des Großen verbrannt.

Die Aufnahme der deutschen Unterzeichnungsbereitschaft.

Eine amtliche französische Rundgebung.

mz Versailles, 23. Juni. Amtlich. 4.40 Uhr nachm. 1. Deutschland nimmt die Unterzeichnung der Friedensbedingungen an. 2. Die alliierten Armeen halten die Bereitschaft ihrer Truppen bis zur offiziellen und tatsächlichen Unterzeichnung des Vertrags aufrecht.

mz Paris, 24. Juni. Havas. Alle Blätter feiern in bewegten Worten den Annahmefestbescheid der deutschen Regierung. Sie heben hervor, daß die schweren Bedingungen weit davon entfernt seien, dem Umfang des Verbrechens von 1914 zu entsprechen. Sie sprechen die Hoffnung aus, daß die kommende deutsche Generation die schwere Verantwortung, die ihre Vorfahren auf sich geladen, begreifen werde. Alle Blätter heben die Notwendigkeit hervor, daß die Alliierten fest zusammenhalten, da die Feinde sonst die Bedingungen abschütteln möchten. Man müsse dem zukommenden Gebahren, das die Deutschen nach der Unterzeichnung zeigen würden, mißtrauen. Das sozialistische Blatt "La France Libre" meint, die Deutschen seien doch merkwürdige Revolutionäre, da sie noch bei der Unterzeichnung den Kaiser und die preussische Militärfaste vor dem Urteil der Weltgeschichte retten wollten. Das "Echo de Paris" empfiehlt, daß England und Amerika die Haltung Deutschlands mit der Haltung Frankreichs bei der Katastrophe vor 50 Jahren vergleichen möchten.

mz Paris, 24. Juni. Havas. Alle Minister begaben sich am gestrigen Montagabend 7 Uhr nach dem Kriegsministerium, um Clemenceau zu beglückwünschen. Die Kirchenglocken verkündeten um 8 Uhr auf Anordnung des Kardinals Amette, daß Deutschland bereit sei, den Friedensvertrag zu unterzeichnen.

mz Paris, 24. Juni. Der Militärgouverneur von Paris ließ gestern zur Feier der Nachricht, daß die Deutschen den Vertrag unterzeichnen wollen, Artilleriesalven abfeuern. Zu gleicher Zeit ertönten die Sirenen, die früher bei der Annäherung von Flugzeugen in Tätigkeit traten.

mz Amsterdam, 24. Juni. Reuter meldet aus London: Die Nachricht, daß die Deutschen der Unterzeichnung zustimmen, wurde in London ruhig aufgenommen. Es wurden keine Rundgebungen veranstaltet.

Clemenceaus Rücktritt.

mz Paris, 25. Juni. Nach dem "Echo de Paris" soll Clemenceau, der der Meinung ist, daß sein Werk vollendet ist, die Absicht geäußert haben, sich nach der Unterzeichnung des Friedensvertrages zurückzuziehen. Das "Echo de Paris" schließt daraus, daß der Friedensvertrag durch Kammer und Senat Ende Juli ratifiziert sein werde.

Die Unterzeichnung des Friedensvertrages.

mz Paris, 25. Juni. In dem Bericht über die diplomatische Lage heißt es, daß man die Unterzeichnung des Vertrages für Freitag oder Samstag Morgen erwartet. Italien wird durch Tittoni, Ferraris, Marconi und Crispi vertreten sein. Die italienische Delegation trifft am Freitag in Paris ein. Die Unterzeichnung wird jedoch nicht mehr als eine Stunde dauern, da die Siegel bereits vorher in der Kanzlei im Dokument angebracht werden. Der Bestand der 400 Einladungen für die Unterzeichnung ist bereits geregelt. Danach erhalten die Franzosen, Amerikaner, Engländer und Italiener je 30 Plakarten, die Japaner 20 und die übrigen am Krieg Teilnehmenden teilen sich in den Rest der Plätze. Wilson hat den Wunsch geäußert, seine Frau, seine Tochter und seine Sekretärin an der Unterzeichnung teilnehmen zu lassen. Französische Seite werden außer den Friedensdelegierten Marshall Foch, die Mitglieder der Regierung, Marshall Petain und die Generale, die Armeegruppen befehligten, teilnehmen.

mz Berlin, 26. Juni. Die Reichsminister Hermann Müller und Dr. Bell haben sich auf einstimmiges Ersuchen der Reichsregierung entschlossen, als Bevollmächtigte in Versailles den Friedensvertrag zu unterzeichnen. Sie haben geglaubt, unter dem furchtbaren Druck der Volksnot und dem unbedingten Bedürfnis endlich zum Frieden zu kommen, sich diesem letzten und schwersten persönlichen Opfer nicht entziehen zu können.

Aufforderung zur Unterzeichnung des Friedens.

mz Paris, 26. Juni. (Havas.) Wie der "Temps" meldet, beschloß der Viererrat am Mittwoch morgen, die deutsche Regierung aufzufordern, binnen kürzester Frist mit weitgehenden Vollmachten verschiedene Delegierte zur Unterzeichnung des Vertrages nach Versailles zu entsenden.

Amsterdam, 25. Juni. Nach einer Meldung aus Paris erwartet man dort die Abreise der deutschen Bevollmächtigten zur Unterzeichnung des Friedensvertrages am Freitag. Wenn diese frühzeitig ankommen sollten, wird der Vertrag noch Freitag nachmittag unterschrieben werden, andernfalls erfolgt die Unterzeichnung Samstag nachmittag 2 Uhr.

Die englische Presse.

mz Amsterdam, 24. Juni. Dem "Allgemeinen Handelsblad" zufolge schreibt die "Times": Die Unterzeichnung des Friedensvertrages wird den Frieden nicht bringen. Dieser kann allein durch ein standhaftes Zusammenarbeiten der Alliierten während einer langen Periode geschehen, in der das neue Deutschland alle Kunstmittel erschöpfen wird, um zwischen den Alliierten Zwietracht zu säen. Deutschland hat die Absicht, ein falsches Spiel zu spielen. — Die konservative "Morning Post" schreibt: Deutschland schließt Frieden mit Haß im Herzen. Die Alliierten müssen auf der Hut sein. — "Daily Telegraph" sagt: Die vollständige Ausführung der Bedingungen des Friedensvertrages ist eine Frage, welche die Wachsamkeit und Entschlossenheit der Mächte erfordert wird. Das Beste, das man erwarten kann, ist, daß man keine Zeit verliert, um die Unterzeichnung zur Tatsache werden zu lassen. Das wird die Zustände in Deutschland stabilisieren und in der ganzen Welt eine auf den Frieden gerichtete Bewegung hervorrufen.

Die Haltung der Deutschen Volkspartei.

mz Berlin, 24. Juni. Das D. L. V. hat unter dem 23. Juni eine Drahtnachricht versandt, wonach die Nationalversammlung die Zustimmung zur bedingungslosen Unterzeichnung des Friedensvertrages gegen die Stimmen der Deutschnationalen Volkspartei und eines Teiles des Zentrums und der Demokraten erteilt habe. Die in der Sitzung anwesenden Mitglieder der Deutschen Volkspartei haben bei dieser Abstimmung ebenfalls gegen die Unterzeichnung gestimmt, nachdem im Namen der Fraktion der Abg. Heinze erklärt hatte, daß die Deutsche Volkspartei an der Ablehnung des Friedensvertrages festhalte.

Nationaler Trauertag.

Weimar, 24. Juni. Die Deutschnationalen haben in der Nationalversammlung den Antrag eingebracht, in den kommenden Jahren den 22. Juni oder den darauf folgenden Sonntag als nationalen Trauertag zu begehren.

Die Berliner Truppenkommandeure im Reichsministerium.

mz Berlin, 25. Juni. Amtlich wird gemeldet: Sämtliche höheren Truppenkommandeure und Regimentsführer der Reichswehr, die in Berlin und seiner weiteren Umgebung in Garnison stehen, folgten am Dienstag nachmittag einer Einladung des Reichswehrministeriums. In längeren Darlegungen gab Reichminister Roske eine Uebersicht über die durch die aufgezwungene Unterzeichnung des Friedens entstandene politische Lage des Reiches. Ein Teil der versammelten Offiziere gab seinem Schmerz darüber Ausdruck, daß mit dem Frieden auch die schändlichen Schmachparagrafen unterzeichnet würden. Doch gelang es dem Reichswehrminister, sämtliche anwesenden Offiziere davon zu überzeugen, daß es oberste staatsbürgerliche Pflicht sei, über persönliche Bedenken hinweg dem schwergeprüften Vaterlande weiter zu dienen, um es vor einem Chaos zu bewahren und an dem Wiederaufbau mitzuarbeiten. Oberst von Hahnke betonte gegenüber einem Berliner Blatt veröffentlichten Notiz, daß es ihm nicht eingefallen sei, in der Ansprache an sein Regiment zu Handlungen gegen die Regierung aufzufordern. Ebenso sei es vollständig erfunden, daß General von Lüttich mit verschiedenen politischen Führern wegen Bildung eines neuen Kabinetts Fühlung genommen habe. Die Konferenz war eine Vertrauenskundgebung und ein voller Erfolg für den

Reichswehrminister. Danach sind alle Gerichte über eine drohende, den Bestand der Reichswehr gefährdende Zersplitterung gänzlich hinfällig.

Die Friedensbedingungen für Bulgarien.

Bern, 24. Juni. Wie das „Journal de Genève“ von maßgebender Seite erfährt, werden den bulgarischen Bevollmächtigten die Friedensbedingungen demnächst übergeben werden. Bulgarien soll im Verlaufe einiger Jahre zur Zahlung von fünf Milliarden und außerdem zu einer Entschädigung verpflichtet werden, ferner soll es an Serbien und Rumänien alle diesen Ländern weggenommenen Gebiete zurückgeben.

mz Bern, 24. Juni. Die „Neue Korrespondenz“ verbreitet eine bulgarische Meldung, wonach der ehemalige Erzherzog Wilhelm ein Komplott angezettelt habe, um seine Proklamierung zum Kaiser von Galizien und der Bukowina durchzusetzen. Der Erzherzog sei nunmehr in der Bukowina verhaftet und in der Umgebung von Bukarest interniert worden.

Zum Tode verurteilt.

mz Paris, 24. Juni. Havas. Das Kriegsgericht verurteilte den Flieger Loulat zum Tode. Loulat hatte im Jahre 1918 durch Vermittlung eines französischen Kriegsinternierten in der Schweiz den Deutschen Mitteilungen zukommen lassen über die Geschosseinschläge des Steilfeuergeschützes „Bertha“.

Ein Erlass des Kriegsministers.

mz Berlin, 25. Juni. Der Kriegsminister erließ folgenden Erlass: In Übereinstimmung mit der Mehrheit der deutschen Nationalversammlung und trotz des Einspruchs des Reichswehrministers und des preussischen Kriegsministers hat die Reichsregierung unter dem Druck der Not und Gewalt sich veranlaßt gesehen, das Friedensdokument unserer Feinde anzunehmen. Sie mußte damit auch die für das deutsche Heer besonders schmachvollen Bedingungen unterzeichnen. Wir Soldaten können diese Bedingungen mit unserer Ehre nicht in Einklang bringen. Wir wollen und müssen aber unsere persönlichen Bedenken zurückstellen, weil die bringende Pflicht gegen das Vaterland die Aufrechterhaltung der Ordnung und Ruhe und die Weiterführung des laufenden Dienstes erfordert. Es muß daher jeder Offizier und jeder Heeresangehörige unbeschadet der persönlichen Stellungnahme des einzelnen zu der neu geschaffenen Lage unbedingt so lange auf seinen Posten aushalten, bis er abkömmlich oder erkrankt worden ist. Um das beschleunigte Ausscheiden von Offizieren aus dem Dienst zu erleichtern, bestimme ich im Verein mit dem Reichswehrminister: 1. Sämtliche preussischen Generale können vom heutigen Tage an ihre Stellung zur Disposition unmittelbar beim Personalamt des Kriegsministeriums schriftlich oder telegraphisch ohne weitere Formalitäten beantragen. Dieses Recht läuft am 23. Juli ab. Die Entscheidung über die Genehmigung muß ich mir in jedem Falle vorbehalten. Sie hängt von der Möglichkeit des Ersatzes ab. Für die preussischen Generale der Reichswehr entscheidet der Reichspräsident. 2. Da dieser Weg für die Gesamtheit der Offiziere, Sanitätsoffiziere und Beamten nicht durchführbar ist, muß es für diese, ebenso wie für Unteroffiziere und Freiwillige bei dem bisherigen Dienstweg verbleiben; jedoch können die Gesuche um Verabschiedung in aller einfachster Form angebracht werden, mit der Stellungnahme der Vorgesetzten, ob im Interesse der Aufrechterhaltung des Dienstes das Ausscheiden angebracht ist. 3. Alle Versorgungsansprüche bleiben unberührt bestehen. (gez.) Reinhardt.

Erlass des Chefs der Admiralität.

mz Berlin, 26. Juni. (Amtlich.) Der Chef der Admiralität hat folgenden Erlass an die Marine gerichtet: An die Marine! Sicherheit und Einheit des Reiches fordern als höchstes Gebot in dieser schweren Zeit, daß jeder auf seinem Posten bleibe, solange das Vaterland ihn braucht. Ich erwarte daher, daß die Marine unter meiner Führung ihren Dienst weiter tut. v. Trotha, Chef der Admiralität.

Hindenburg und Gröner wollen scheiden.

mz Rostock, 25. Juni. Generalfeldmarschall v. Hindenburg hat an den Reichspräsidenten folgende Drahtung gerichtet: „Herr Präsident! Auf mein Schreiben vom 1. Mai 1919 haben Sie mir die Zustimmung dazu erteilt, daß ich mich nach Unterzeichnung des Friedens in das Privatleben zurückziehe. Ich lege daher nunmehr den Oberbefehl nieder. Dem preussischen Herrn Kriegsminister habe ich eine Abschrift dieses Telegramms zugehen lassen. v. Hindenburg.“

General Gröner hat an den Reichspräsidenten nachstehende Drahtung gerichtet: „Nachdem Generalfeldmarschall v. Hindenburg den Oberbefehl niedergelegt hat, sehe ich mich veranlaßt, Ihnen, Herr Reichspräsident, nachstehendes vorzutragen: Ich habe als Vertreter der Obersten Heeresleitung bei der Besprechung in Weimar am 19. 6. erklärt, daß für den Fall der Annahme der schmachvollen Paragraphen eine große Anzahl von Offizieren und Truppen der Regierung nicht weiter dienen würden. Dasselbe ist damals in dem Telegramm der Obersten Heeresleitung in der Nacht vom 22. zum 23. Juni zum Ausdruck gebracht worden. Sie, Herr Reichspräsident, werden es mir nachempfinden, daß ich unter diesen Umständen, nach bedingungsloser Annahme des Friedensvertrages, den Wunsch hege, aus meiner Stellung zu scheiden. Im Interesse der Sache und auf Grund des Appells der Nationalversammlung bin ich jederzeit bereit, bis zur endgültigen Regelung der militärischen Verhältnisse im Osten auf meinem Posten auszuharren.“

Laut „Kreuzzeitung“ gab der deutsche Botschafter in Wien, Graf Wedel, wegen der Unterzeichnung des Friedensvertrages seine Demission.

mz Adnigsberg, 25. Juni. Oberpräsident v. Batocki hat um Enthebung von seinem Posten nachgesucht.

Ebert an Scheidemann.

mz Berlin, 24. Juni. Reichspräsident Ebert richtete an Scheidemann ein Schreiben, indem es heißt: Lieber Scheidemann! Die durch die Gewalt der Verhältnisse herbeigeführte Demission des Kabinetts hat unsere gemeinsame Arbeit an der Spitze des Reiches jäh unterbrochen. Nachdem wir Schulter an Schulter während des ganzen Krieges gegen die Gewalttätigkeiten des alten Regimes bis zu dessen endlichen Sturz gekämpft haben und die stürmischen Zeiten der Novembertage des vorigen Jahres und die nicht weniger unruhige Periode des Koalitionskabinetts mit dem Zweifrontenkrieg nach rechts und links durchgemacht haben, zwingt uns jetzt die harte Faust des Siegers, unsere Wege zu trennen. Ich brauche nicht auszudrücken, wie nahe mir diese Trennung geht. Dagegen möchte ich nicht versäumen, Dir neben dem persönlichen Dank für die treue Genossenschaft dieser Zeit auch als Reichspräsident offiziell aufs wärmste für all das zu danken, was Du in diesen Jahren und besonders in der Zeit unserer gemeinsamen Regierungstätigkeit für das Wohl des Vaterlandes geleistet hast. Ich wünsche Dir und uns allen, daß Du in Deiner Eigenschaft als Parlamentarier und Führer der größten politischen Partei Deutschlands in Kraft und Gesundheit wirken möchtest an dem für mich und für alle, die unser Vaterland kennen, un zweifelhaften Aufschwung Deutschlands.

Schweizer Grenze, 25. Juni. Der „Nationalzeitung“ wird berichtet, daß der frühere deutsche Ministerpräsident Scheidemann am Dienstagabend in die Schweiz eingereist ist. Scheidemann erhielt zu Kurzweiden eine Aufenthaltsgewilligung für vorläufig zehn Tage.

Rückwanderer aus Südwestafrika.

mz Rotterdam, 25. Juni. Hier kam der englische Dampfer „Norwich Castle“ mit 771 deutschen Männern, Frauen und Kindern aus Südwestafrika an, die noch am selben Tage nach Deutschland weiter reisten.

Amerika und die Ernährung Europas.

Paris, 25. Juni. Die New York Herald berichtet, daß die amerikanische Regierung sich gegen den Vorschlag Englands, den Obersten Wirtschaftsrat nach dem Kriege weiter bestehen zu lassen, erklärt hat. Hoover hat im Namen der amerikanischen Regierung mitgeteilt, daß die Vereinigten Staaten nicht die Absicht haben, Europa länger als unbedingt nötig, zu ernähren. Sie sind davon überzeugt, daß in Europa rascher normale Zustände zurückkehren werden, wenn die Länder gezwungen werden, selbst soviel wie möglich ihre Produktion zu vermehren.

Die Gelden der Münchener Rätezeit.

mz Berlin, 24. Juni. Wie die Abendblätter aus München melden, hat das Münchener Standgericht heute Ernst Ritsch, den Vorsitzenden des Zentralrates, wegen Beihilfe zum Hochverrat unter Zubilligung mildernder Umstände zu zwei Jahren Festung und den Kosten des Verfahrens verurteilt. Der Staatsanwalt hatte zehn Jahre Festung und Aberkennung der öffentlichen Ämter beantragt.

Zur Versenkung der deutschen Flotte.

mz Berlin, 25. Juni. In hiesigen Marinekreisen wird wiederholt versichert, daß in Berlin von der Versenkung der deutschen Schiffe in Scapaflow nichts bekannt gewesen sei. Die Versenkung ist weder auf einen kommunikativen Fuß zurückzuführen, noch ist sie eine Tat der Verzweiflung. Sie konnte nur durchgeführt werden nach längster genauester Vorbereitung und bei völligem Einverständnis zwischen Mannschaften und Offizieren, da gleichzeitig mit den Versenkungsarbeiten die Boote zur Rettung der Besatzung klargemacht werden mußten. Es muß also ein vollständiger Plan vorgelegen haben. Es handelt sich offenbar um eine Tat aus dem Gefühl nationaler Würde und militärischem Ehrgefühl heraus. Wenn sich unter den Mannschaften früherer Reuterei befunden haben, so ist ihr Einverständnis mit der Tat wohl daraus zu erklären, daß sie darüber enttäuscht gewesen sind, daß von einer erhofften Verbrüderung mit der englischen Flotte nichts zu spüren war. Ein rechtlicher Grund für die Engländer, die Besatzung zu bestrafen, liegt nicht vor.

Versailles, 24. Juni. Der Biererrat hat sich gestern mit der Versenkung der deutschen Kriegsschiffe in Scapaflow beschäftigt. Die britischen Marinebehörden haben festgestellt, daß Admiral Reuter keinen Befehl aus Deutschland hatte. Er hat sich als allein verantwortlich bezeichnet. Eine neue Geldbuße wird von Deutschland nicht gefordert werden, aber eine „moralische Genugtuung“.

mz London, 24. Juni. (Reuter.) Das Unterhaus ist nach den Pfingstferien wieder zusammengetreten. Walter Long erklärte über die Versenkung der deutschen Flotte: Vizeadmiral von Reuter hatte den Eindruck, daß das Waffenstillstandsangebot am 21. Juni mittags abgelaufen sei und hat mündlich den Befehl gegeben, die Flotte zu versenken. Es war dem deutschen Admiral ohne Schwierigkeiten möglich, diesen Befehl weiterzugeben, da er die Erlaubnis hatte, seine eigenen Schiffe zur Aufrechterhaltung der Disziplin zu besuchen. Gegenwärtig sind 10 Schlachtschiffe, 6 Panzerkreuzer und 8 leichte Kreuzer versenkt. Ein Schlachtschiff ist flott, 3 leichte Kreuzer sind auf Strand gesetzt und außerdem sind 2 Zerstörer flott und 18 auf Strand gesetzt. Die Frage der Vergütung für die Versenkung der Schiffe wird jetzt von den Alliierten in Paris erwogen. Es war unmöglich, Vorkehrungen zu treffen, um die Versenkung zu verhindern. Die Schiffe waren interniert und nicht ausgeliefert. Die britische Admiralität hatte deshalb nicht das Recht, Wachmannschaften an Bord zu setzen. (Fei.) Es ist nicht wahr, daß die Marinefachverständigen der britischen Admiralität die Internierung empfohlen hätten; ihre Ansicht war derzeit klar und bestimmt ausgesprochen;

aber die Leiter der alliierten Regierungen hatten sich für die Internierung entschieden. Dies war für die spätere Lage ausschlaggebend und hat die Verhinderung der Versenkung der Schiffe unmöglich gemacht.

Die „Baden“ in die Luft geflogen.

mz Paris, 25. Juni. Der „Intransigent“ veröffentlicht eine Depesche, wonach die „Baden“ 18 Stunden nach der Versenkung der übrigen Schiffe in die Luft geflogen ist. Konteradmiral Reuter soll vor ein Kriegsgericht gestellt werden.

mz Amsterdam, 25. Juni. Dem „Telegraaf“ zufolge meldet die „Times“, daß Konteradmiral v. Reuter wegen Verletzung der Bestimmungen des Waffenstillstandes, betreffend die internierten deutschen Schiffe, vor ein Kriegsgericht gestellt werde. Der Alliiertenrat in Paris wird den Termin für den Prozeß festsetzen. Aus weiteren Meldungen geht hervor, daß die deutschen Führer für die Versenkung der Schiffe den Augenblick wählten, wo eine große Anzahl britischer Kriegsschiffe zu Übungszwecken in See gegangen war.

mz Amsterdam, 25. Juni. „Daily Chronicle“ vom 24. Juni meldet, daß bei der Versenkung der deutschen Kriegsschiffe in Scapaflow sechs Deutsche getötet und zehn verwundet wurden. Von besonderer Bedeutung ist die Feststellung des Blattes, daß die versenkten Schiffe kein Verkehrshindernis für die englische Schifffahrt bedeuteten, da man mit einer solchen Versenkung rechnend, den deutschen Schiffen Plätze angewiesen habe, die außerhalb der Fahrtrinne lagen. Der Marinefachverständige des „Daily Chronicle“ schreibt: Die Deutschen hätten durch die Versenkung dieser Schiffe die Möglichkeit ergriffen, sich der empfindlichen Schmach zu entziehen, und die deutschen Schiffe mit wehenden Fahnen untergegangen. Darüber, ob die Versenkung zulässig gewesen sei, gehen den Sachverständigen zufolge die Ansichten auseinander. Der Friedensvertrag sei noch nicht unterzeichnet, der Krieg dauere noch an. Im Kriege kann das Entweichen von Gefangenen und Schiffen auf eigene Gefahr schwerlich verurteilt werden.

Haag, 26. Juni. Nach einer Meldung der „Evening News“ hatten die Bergungsarbeiten das Ergebnis, daß zwei oder drei deutsche Kreuzer und drei Torpedojäger wieder flottgemacht worden sind.

Die Verhandlungen über die besetzten rheinischen Gebiete.

Berlin, 24. Juni. Gesandter von Haniel hat heute folgende Note an den Verband abgesandt:

Im Auftrage des Reichsministers des Auswärtigen beehre ich mich, bei den alliierten und assoziierten Regierungen anzufragen, wann die Verhandlungen über ein Abkommen betr. die besetzten rheinischen Gebiete beginnen können.

mz Versailles, 25. Juni. Der Vorsitzende der Friedenskonferenz Clemenceau hat heute folgende Note an den Gesandten v. Haniel gerichtet:

Herr Vorsitzender! Indem ich Ihnen den Empfang Ihrer Mitteilung vom 24. Juni betr. das Abkommen betr. der militärischen Besetzung des rheinischen Gebiets bestätige, beehre ich mich, Ihnen in Erinnerung zu bringen, daß kraft des Art. 432 der von der deutschen Regierung augenblicklich angenommenen Friedensbedingungen Deutschland jetzt schon die Pflicht hat, den Inhalt dieses Abkommens zu beobachten. Es ist demnach nicht statthaft, diesbezügliche Verhandlungen zu eröffnen, und die Urkunde, um die es sich handelt, muß gleichzeitig mit dem Vertrag unterzeichnet werden.

Genehmigen Sie, Herr Vorsitzender, den Ausdruck meiner vorzüglichen Hochachtung. Clemenceau.

Die Verwaltung der Rheinlande.

Amsterdam, 26. Juni. Nach einer Radiomeldung der „New York Tribune“ aus Koblenz wird gemeldet, daß der Verbandsmächte die Rheinlande wie eine Monarchie alten Stils verwaltet werden. Die Verhandlungskommissionäre werden die Machtvollkommenheit von Seiten erhalten, bis die Bedingungen des Vertrags erfüllt sind.

Die Zwischenfälle in Versailles.

mz Versailles, 23. Juni. Dem „Matin“ zufolge beschloß der Militärgouverneur von Paris nach beendeter Voruntersuchung, über die Zwischenfälle in Versailles eine gerichtliche Untersuchung gegen Unbekannt einzuleiten. Ein zweites Kriegsgericht in Paris ist mit der Unterzeichnung beauftragt und wird sich wahrscheinlich im Laufe dieser Woche nach Versailles begeben.

Die ersten deutschen Kriegsgefangenen daheim!

mz Saarbrücken, 25. Juni. Die ersten deutschen Kriegsgefangenen aus dem Saargebiet sind gestern Abend von Moskommen hier eingetroffen. Die Ankunft der übrigen erwartet man für die nächsten Tage. Die im Saargebiet heimatheten Kriegsgefangenen hatte man bereits in der letzten Zeit Sammelslagern zugeführt, um sie von dort in die Heimat zu entlassen.

Deutsche Nationalversammlung.

mz Weimar, 24. Juni. Am Regierungstisch saßen Dr. David, Müller, Schmidt und Wiffel.

Auf der Tagesordnung stehen zunächst keine Anfragen. Auf eine Anfrage des Abg. Gilling und Gen. (Ztr.) 13, ob die Regierung bereit sei, mit Rücksicht auf die Teuerung der Beziehungen von Unfall- und Arbeiterrenten eine Erhöhung der ihnen bereits zustehenden Zulagen zu bewilligen und die dadurch entstehenden Kosten auf das Reich zu übernehmen, erklärte der Kommissar des Reichsarbeitsamts, Dr. Löwe, eine allgemeine Erhöhung der Zulagen ist zur Zeit nicht möglich. Es besteht jedoch die Absicht, der Nationalversammlung einen Gesetzentwurf vorzulegen, welcher allerdings unter gleichzeitiger Heranziehung

setzung der Beiträge eine Erhöhung der Leistungen der Versicherungsträger vorsieht. — Nach Erledigung einer Reihe weiterer Anfragen ohne allgemeines Interesse folgt die erste und zweite Beratung des Gesetzesentwurfs betr. die Landfrankentassen, Rassenunterhaltungen und Ersatztassen. Die Abgg. Jaeder (Soz.) und Brühl (U. S.) beklagen die Zerrissenheit des Rassenklassenwesens und fordern die weitere Revision des zweiten Buches der Versicherungsordnung. Das Gesetz wird dann mit einigen Änderungen in allen drei Lesungen verabschiedet. — Nächste Sitzung Dienstag, 1. Juli, nachmittags 3 Uhr. Tagesordnung: Anfragen, Siedlungsgesetz und Verfassung.

Streiks und Aussperrung.

mz Berlin, 25. Juni. Der Zustand der Postauslieferung erfährt keine wesentlichen Veränderungen. Beim Rechnungsamt der Oberpostdirektion in der Dänienburgerstraße waren etwa 80 Damen nach dem Postschichtdienst beordert worden; sie weigerten sich jedoch, Streikbrochendienste zu verrichten und lehnten in geschlossenem Zuge wieder zurück. Dagegen erhält das Postschichtamt vielleicht den Beistand von 700 arbeitslosen Rausfleuten, die für die Einstellung vorgemerkt sind. Die Zahl der Streikenden im Kernsprechbetrieb wird auf insgesamt 3500 geschätzt.

mz Berlin, 25. Juni. Der gesamte Zugverkehr vom Görlitzer Bahnhof aus ist heute Nachmittag 1/3 Uhr eingestellt worden. Es verkehren weder Personen noch Güterzüge. Die Ursache ist in dem Streik des Breslauer Eisenbahnpersonals zu suchen. Der Streik hat sich auf andere Teile der Provinz Schlesien ausgedehnt.

Frankenthal. Die Angestellten in den Fabriken der Metallindustrie sind in den Streik getreten, nachdem längere Verhandlungen ergebnislos geblieben waren. Die Fabrikanten haben nun ihren Angestellten mitgeteilt, daß sie sie als entlassene betrachten, außerdem haben sie ihren Arbeitern gekündigt, so daß etwa 5000 Leute arbeitslos werden. Auch in Kaiserslautern ist eine Lohnbewegung unter den Angestellten, die sämtlichen Betrieben einen Tarif eingereicht haben, im Gange.

Unruhen wegen Lebensmittelwucher.

Aufruhr in Hamburg.

mz Hamburg, 25. Juni. Der gestern abend gemachte Versuch, die Börse in Brand zu setzen, führte nur ein kleines Feuer herbei, das bald gelöscht wurde, obwohl die Menge die Feuerwehrleute nicht heranlassen wollte. Auch am heutigen Mittwoch morgen dauerte die Schießerei an. Flintenschüsse wechselten mit Handgranaten. Ueber die Zahl der Verluste war nichts Bestimmtes zu erfahren. Man schätzt sie auf 6—8 Tote und 13 Verwundete. Nach den Hamburger Blättern begannen die Unruhen um 5 Uhr nachmittags gleichzeitig in verschiedenen Stadtteilen, so in der inneren Stadt, in St. Pauli und in Eimsbüttel, wo die Lebensmittelgeschäfte geplündert und aller möglichen Lebensmittel geraubt wurden.

mz Hamburg, 25. Juni. Die Spartakisten hatten sich im Laufe der Nacht in den Besitz des Hauptbahnhofes gesetzt, nachdem sie die dort postierten Abteilungen der Volkswache entwaffnet hatten. Dadurch sind sie in den Besitz von Gewehren, Maschinengewehren und Munition gekommen. Die Spartakisten unterhielten während der ganzen Nacht ein lebhaftes Feuer. Gegen 2 Uhr wurde der Hauptbahnhof von der Einwohnerwehr wieder genommen.

mz Hamburg, 25. Juni. Wie die Kommandantur mitteilt, ist nunmehr, dank des zielbewußten Vorgehens der Regierungstruppen, der Volks- und Einwohnerwehr, die weitere Umgebung des Rathauses und des Hauptbahnhofes von den Spartakisten gesäubert, wobei es Verletzte und Schwerverletzte auf beiden Seiten der Soldaten gab. Es wurden viele Gefangene gemacht, bewaffnete Zirkulanten festgenommen und eine Anzahl Blünderer aus den Läden herausgeworfen. Von den 12 Maschinengewehren, welche die Spartakisten auf dem Hauptbahnhof fortgebracht haben, sind ihnen bereits 11 wieder abgenommen. Zahlreiche Angriffe auf verschiedene Polizeiwachen wurden abgewiesen. Es bestätigt sich, daß ein Teil der Volkswache seine Waffen an die Spartakisten abgegeben hat. Wie der Kommandant von Groß-Hamburg mitteilt, stehen genügend Truppen bereit, um einem weiteren Umsichgreifen der Blünderungen vorzubeugen.

mz Hamburg, 25. Juni. Der Kommandant von Groß-Hamburg, Lampl, ist durch einen Streichschuß am Hinterkopf verletzt worden. Er wird jedoch seinen Dienst weiter versehen.

Blünderungen in Berlin.

mz Berlin, 25. Juni. Zu den Ausschreitungen gegen die Lebensmittelgeschäfte melden die Blätter weiter: Eine große Menschenmenge durchzog gestern nachmittags das Frankfurter Viertel, bog in die Andreasstraße ein und versuchte die dort befindliche städtische Markthalle zu plündern und zu plündern. Das Vorhaben wurde vereitelt, da es gelang, die Menge vorher zu zerstreuen. In der Königsbergerstraße wurde ein Geschäft vollständig ausgeplündert. Am Königsbergerplatz und in der Krautstraße wurden sämtliche Straßenhändler überfallen. Man raubte alle Waren, wie Erdbeeren, Kirschen und Spargel. Selbst die Blumenhändler wurden vollständig ausgeplündert. In Moabit kam es in den gestrigen Nachmittagsstunden erneut zu Ausschreitungen. In der Sturmstraße tolteten sich etwa 400 Personen zusammen, die ein Zigarren- und Schuhwarengeschäft vollständig ausplünderten. Die Polizeibeamten wurden umringt und angegriffen, so daß sie von der Waffe Gebrauch machen mußten. Drei Personen wurden verletzt. Auch im Westen von Berlin macht sich eine Gärung, die sich gegen die

wucherischen Kreise richtet, erheblich bemerkbar. In Charlottenburg zogen gestern nachmittags Hunderte von Frauen vor das Rathaus und forderten energische Maßnahmen gegen den Lebensmittelwucher.

Rückgang der Obstpreise in Berlin.

mz Berlin, 25. Juni. Die Ausschreitungen in Berlin haben, wie verschiedene Blätter melden, mit einem neuen Rückgang der Preise für Obst gestern stark nachgelassen.

mz Mannheim, 25. Juni. Zur Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung sind in Mannheim drei weitere Bataillone badischer Freiwilliger heute Morgen angekommen.

Lokalnachrichten.

Der Abschied des Herrn v. Trott zu Solz.

Die Umgestaltung des Staatswesens hat mich bestimmen müssen, meine Entlassung aus dem Staatsdienst nachzusuchen, die mir zum 1. Juli ds. Js. bewilligt worden ist. Ich werde somit an diesem Tage nach nicht zweijähriger Führung aus dem Amte des Oberpräsidenten der Provinz Hessen-Nassau wieder scheiden und bitte mich hierdurch von den Bewohnern und den Behörden der Provinz verabschieden zu dürfen mit dem wärmsten Dank für die bereitwillige Unterstützung und die Beweise freundlicher Gesinnung, deren ich mich während meiner Amtszeit erfreuen konnte. In sie fiel die Zeit schwerster Not unseres Vaterlandes, seines tiefen Sturzes nach glänzenden Waffentaten und großartiger Opferwilligkeit. Gott gebe, daß unser unglückliches Volk die Kraft findet, sich wieder aufzurichten und die noch kommenden schweren Zeiten zu überwinden, daß dann wieder hellere Tage herausziehen und Deutschland einer Zukunft entgegengeht, die seiner großen Vergangenheit entspricht.

Wenn ich jetzt schweren Herzens in das Privatleben zurücktrete, so bleibe ich doch meiner geliebten Heimatprovinz, der ich in verschiedenen amtlichen Stellungen dienen durfte, treu verbunden, wie ich auch hoffe, auf ihrem Boden mein Leben beschließen zu können.

Cassel, den 20. Juni 1919.

v. Trott zu Solz.

* Adnigstein, 27. Juni. Die Sommerferien für die hiesige Volks- und die Fortbildungsschule beginnen schon am nächsten Montag und dauern bis zum 23. Juli einschließlich. Der frühere Beginn ist notwendig geworden, weil sämtliche Schulfälle nach Abzug des Militärs gekündigt werden und eine zweimalige Reinigung in so kurzer Zeit vermieden werden soll.

* Das den Erben Andreas Gollasch gehörige Wohnhaus, im Ed. gelegen, ging zum Preise von 10.500 Mk. in den Besitz der Eheleute Joseph Veit hier über.

* Laut Mitteilung der Sektion Economique erfahren die seither bestandenen Bestimmungen über Einfuhr von Gütern und Waren verschiedener Arten aus dem nichtbesetzten Deutschland mit sofortiger Gültigkeit bedeutende Erleichterungen. Es können von jetzt ab ohne Einholung besonderer Einfuhrerlaubnis in das von der 10. Armee besetzte Gebiet aus dem nichtbesetzten Deutschland wieder eingeführt werden:

1. Lebende Tiere.
2. Produkte und Häute von Tieren.
3. Alle für die Industrie notwendigen Rohstoffe.

In einem spezialisierten Verzeichnis wurden diejenigen Waren und Rohstoffe, die ohne besondere Einfuhrerlaubnis wieder eingeführt werden können, ergänzend zusammengefaßt. Die beteiligten Kreise aus Industrie und Handel können dieses Verzeichnis von der Transportabteilung des Wirtschaftsrates, Mainz, Walpodenstraße 4, erhalten.

* Die Auszahlung der Militärversorgungsgeldern für den Monat Juli findet, da der 29. Juni auf Sonntag fällt, bereits morgen am 28. Juni in den Vormittagsstunden auf dem Postamt statt.

* Einlösung von Kriegsgefangenen. Das von der Inspektion der Kriegsgefangenenlager 18. A.R. im Bezirke des 18. Armee Korps ausgegebene Kriegsgefangenengeld verliert am 1. Juli 1919 seine Gültigkeit. Bis dahin werden die Reichsbankstellen Mainz für das besetzte hessische Gebiet und die Reichsbankstellen Wiesbaden und Auenzahn für das besetzte preussische Gebiet die Einlösung dieses Kriegsgefangenengeldes unentgeltlich mit der Geldverkehrsstelle der Inspektion der Kriegsgefangenenlager 18. A.R. vermitteln.

* Die Besserung des Marktkurses. Die Gewißheit der Friedensunterzeichnung hat in Zürich explosiv gewirkt. Der Marktkurs, der vom 19. zum 20. Juni von 35.— auf 36.50 angezogen hatte, ist am 21. Juni auf 41.50 gestiegen. Auch fast alle übrigen fremden Wechselkurse setzten ihre am 20. Juni begonnene Steigerung fort. London von 24.85 (24.45) auf 25.12, Paris von 83.— (81.20) auf 86.—. Am 23. Juni stand die Mark in Zürich mit 46.— in Kurs.

* Die Preise für Schlachtvieh aller Art sind seitens der Viehhandelsverbände seit dieser Woche um 35 Pf. für das Pfund Lebendgewicht heraufgesetzt worden.

* Vom Wetter. Die nach der tropischen Hitze so urplötzlich eingetretene starke Abkühlung der Temperatur ist auf gewaltige Gewitterregen zurückzuführen, die im weiten Gebiete Deutschlands und namentlich auch im Gebiet des Oberheins niedergegangen sind. Daß die große Trockenheit, wie sie bei uns viele Wochen lang herrschte, durchaus nicht auch im übrigen Deutschland allenthalben vorherrscht, beweist schon der anhaltend gute Wasserstand unserer Flüsse. Tatsächlich lag gerade unsere Gegend wie eine trodene Insel seit vielen Wochen ohne jeden nennenswerten Regen. da. Ein Trost mag es

wenigstens für uns sein, daß die Dürre, die unsere Ernährung schwer gefährden müßte, nicht überall in gleichem Maße in Deutschland herrscht.

Dr. Franz v. List †

mz Frankfurt a. M., 24. Juni. Prof. Dr. Franz v. List, der berühmte Straf- und Völkerrechtslehrer, ist Sonnabend in Seeheim an der Bergstraße, wo er seit Jahren seinen Sommeraufenthalt hatte, im 69. Lebensjahre gestorben.

JEDE SORGE

wegen

schadhafter Dächer

beseitigt

AMBI, Abt. II K

Charlottenburg 9

Von nah und fern.

Bad Homburg v. d. H., 22. Juni. Bei den Abbrucharbeiten am Saalbau stürzte Samstag eine Mauer ein und begrub zwei Maurer unter sich. Trotz rascher Hilfe, die Feuerwehr und Sanitätskolonne leisteten, konnte der Maurer Wehrheim aus Airdorf nur als Leiche unter den Gesteinsmassen herorgeholt werden. Der zweite Maurer, Henrici aus Anspach i. L., erlitt einen mehrfachen Schädelbruch und kam in hoffnungslosem Zustand ins Krankenhaus.

Höchst, 25. Juni. Die Grenzsperrbestellung nach! Der Umstand, daß am Montag und Dienstag die Gepäckkontrolle an manchen Stellen der Grenzsperrzeitweise nicht mit der gewohnten Strenge gehandhabt wurde, hat anscheinend viele veranlaßt, nun mit großer Energie den Warenschmuggel ins unbesetzte Gebiet aufzunehmen. Das hat aber für manche üble Folgen gehabt, den gestern und heute wurden große Mengen von Schmuggelwaren aller Art an den Grenzsperrern abgefaßt und fuhrenweise hierher gebracht, um demnächst öffentlich versteigert zu werden.

— Die zwölf französischen Kanonenboote, welche vorgestern an dem Vormarsch gegen Frankfurt beteiligt waren, kehrten gestern laubgeschmückt wieder nach dem Rhein zurück.

Frankfurt a. M., 23. Juni. Das Ganze — Halt! Nachdem um 5 Uhr nachmittags Infanteriemassen, M.G.-Abteilungen, Tankgeschwader und Panzerautomobile den Borort Rödelheim besetzt hatten, setzten sich mit dem Glodenschlag 7 die Franzosen zur Besetzung von Frankfurt in Bewegung. Als sie die ersten Straßen erreichten, erhielten sie die Meldung, zurückzuführen. Die Franzosen zogen sich unter Salutschüssen und Musketen aus dem Frankfurter Gebiet zurück. In einigen Bororten hatten sie bereits den Kriegszustand proklamiert und den Bewohnern befohlen, die Fenster zu schließen und sich von den Straßen zu entfernen.

Sindlingen. Als am Montag abend die vom Vormarsch auf Frankfurt zurückkehrenden Truppen mit klingendem Spiel hier wieder einzogen, schenken etliche Pferde und sprangen mit Wagen auf die Musiker. Ein Mann blieb tot und 5 wurden verletzt, die in die Krankenkasse gefahren wurden. Auch ein Schulmädchen erlitt Verletzungen.

Biebrich, 23. Juni. (Zu viel Sped!) Die vereinigten Mehrgemeister machen in der „Tagespost“ bekannt, daß sie trotz ihres Widerspruchs vom Magistrat mit Sped überreich eingebedt worden seien. Sie sagen am Schlusse der betreffenden Erklärung: „Die Stadt ist den Sped auf diese Art los geworden und wir haben den denselben jetzt zu Hause liegen und kein Mensch verlangt danach.“ — So ändern sich die Zeiten!

Wiesbaden, 25. Juni. Der Preis für Schweinefleisch sinkt immer mehr. Die Fleischerinnung gibt bekannt, daß jetzt alle hiesigen Metzgereien das Pfund prima Schmalz zu Mk. 7.50 abgeben.

— Das hiesige Schwurgericht verurteilte wegen Meuterei den 28-jährigen Maurer Johann Wagnbach zu 2 Jahren Zuchthaus, den ebenso alten Arbeiter Wilhelm Lenz zu 1 Jahr und 6 Monaten Zuchthaus und 27-jährigen Arbeiter Josef Raab zu 1 Jahr Zuchthaus. Die Verurteilten versuchten am Abend des 3. April nach Ueberwältigung des Hilfsaufsehers aus dem hiesigen Gerichtsgefängnis auszubrechen, waren aber von Polizei und Gefängnisbeamten wieder eingefangen worden.

Mainz-Rombach, 24. Juni. Die Frühlingsalaterne geht im Laufe dieser Woche zu Ende. Sie fiel zur vollen Befriedigung der Landwirte aus, die trotz der Grenzsperrzeit ihre reiche Ernte voll an den Mann brachten. Es handelt sich um einen großen, auf mehrere Millionen Stück Kopsolat berechneten Umsatz, der bei dem Durchschnittspreis von 10—12 Pfennig das Stück eine sehr gute Einnahme erbrachte.

Bübel, 25. Juni. Die Versteigerung der Grasnuh von etwa 90 Morgen Wiesen erbrachte hier 59978 Mk., also fast mehr, als die Wiesen Bodenwert besitzen. Schätzungsweise kommt der Zentner Heu danach auf 40 Mark. Wie mögen sich dann die Milch-, Butter- und Fleischpreise erst stellen?

Roßlenz, 25. Juni. Ein Zigaretten schmuggler wurde von den Amerikanern also bestraft: Er muß solange im Gefängnis bleiben, bis er die ihm abgenommenen Zigaretten höchstehändig selbst geraucht hat.

Kleine Nachrichten.

Dresden, 23. Juni. Der Kaufmann Reilich aus Leipzig und der Schlosser Scherzner aus Geilbors, die den hiesigen Zigarrenhändler Reichel beraubt und ermordet haben, sind zum Tode verurteilt.

Essen, 24. Juni. Die Firma Friedr. Krupp A.-G. in Essen wird auch die Fabrikation von Maschinen für die Papierindustrie aufnehmen. Sie erwirbt von der Düsseldorf-Firma Carl Schürmann sämtliche Rechte zur Anfertigung und zum Vertrieb von Maschinen, die für die Papierindustrie von Bedeutung sind, sowie die Rechte zur Anwendung der Walzenverfälschung nach dem der Firma patentierten Verfahren.

Deutsche Gesellschaft für Kaufmanns-Erholungsheime (Ferienheime für Handel und Industrie) Sitz Wiesbaden. Der soeben erschienene Bericht der Gesellschaft über das Geschäftsjahr 1918 gibt einen anschaulichen Einblick in die wirtschaftlichen Schwierigkeiten, unter denen Deutschland im vorigen Jahre zu leiden hatte. Beispielsweise sind die Ausgaben für Gemüse und Kartoffeln für einen Verpflegungstag in den Jahren 1913—1918 im Verhältnis von 1:4,3 gestiegen. Trotzdem hat die Gesellschaft nur einen Preisen von M. 3,75 täglich erhoben und auch für diesen Satz — allerdings unter erheblichen Zuschüssen aus allgemeinen Gesellschaftsmitteln — ihren Gästen eine vollkommen ausreichende Verpflegung geboten. Sie hatte elf Heime im Gebirge, an der See und in bekannten Kurorten in Betrieb, die insgesamt von 9774 Personen mit 163656 Verpflegungstagen aufgeführt wurden. Unter den Gästen befanden sich zahlreiche Kriegsteilnehmer. Aus ihren Freistellen-Fonds konnte die Gesellschaft vielen unbemittelten Angestellten und selbstständigen Kaufleuten vollkommen kostenlosen Aufenthalt in ihren Heimen gewähren.

Wiederholte Erhöhung

der Herstellungskosten hätten schon früher einen Aufschlag für den Bezug der Zeitung nötig gemacht, der aber jetzt nicht mehr zu umgehen ist. Ab 1. Juli 1919 beträgt deshalb der Bezugspreis für die Taunus-Zeitung monatlich 90 Pfg. oder für das Vierteljahr

Mk. 2.70

und bitten wir unsere Leser bei Erhebung des Zeitungs-geldes für das 3. Vierteljahr 1919 hierauf achten zu wollen.

Geschäftsstelle und Verlag
der „Taunus-Zeitung“.

Ämtliche Bekanntmachungen. Kontrollversammlung.

Auf Anordnung der französischen Militärbehörde:
Am Sonntag, den 29. Juni 1919, vormittags 11 Uhr, haben auf der Adelheidstraße zu erscheinen.

Die entlassenen Militärpersonen, die nach dem 1. August 1914 hier zugezogen sind.
Entlassene Militärpersonen, die sich vorübergehend mindestens 14 Tage hier aufhalten (Kurgäste usw.) müssen ebenfalls erscheinen.

Wer am Erscheinen verhindert sein sollte, hat die Gründe der Behinderung bis spätestens Sonntag, den 29. Juni d. J. vormittags 10 Uhr bei dem Unterzeichneten persönlich vorzubringen. Nicht entschuldigtes Fernbleiben von der Kontrollversammlung wird bestraft.

Die Befreiung gilt jedesmal nur für die nächste Kontrollversammlung und muß von Fall zu Fall erneuert werden.
Königstein, den 27. Juni 1919.

Der Bürgermeister A. B.: Brühl.

Auf Anordnung der französischen Militärbehörde sowie auf Grund der Polizeiverordnung vom 14. Juli 1904 und 9. März 1917 hat sich jeder, der sich in hiesiger Gemeinde niederläßt, ob für dauernd oder vorübergehend, wie z. B. als Kurgast, innerhalb 12 Stunden nach Eintreffen auf dem hiesigen Polizeibüro, Zimmer Nr. 7, persönlich anzumelden. Für die Anmeldung ist neben dem Zuziehenden auch derjenige habbar, in dessen Wohnung bezw. Behausung sich solche Personen niederlassen.

Bei der Anmeldung müssen sämtliche auf den Wohnungsverwechsel oder Identifizierung der Person Bezug habenden Papiere vorgelegt werden.

Beim Aufenthaltswechsel hat die Abmeldung vor der Abreise persönlich zu erfolgen. Niemand kann ohne die Genehmigung der französischen Militärbehörde seinen Aufenthaltsort verlassen.

Die bisherigen Bestimmungen über die schriftliche Anmeldung bei Ankunft aller zureisenden Personen bleiben außerdem nach wie vor bestehen.

Für die Abmeldung ist neben derjenigen Person, die den Aufenthaltsort verläßt, auch der Hauseigentümer bezw. der Vermieter habbar.

Königstein i. T., den 20. Juni 1919.

Die Polizeiverwaltung. A. B.: Brühl.

Das Ausbessern und Ausweihen der Schulsäle und Klure der hiesigen Volksschule soll öffentlich vergeben werden. Termin hierzu wird auf Samstag, den 28. Juni 1919, vormittags 11 Uhr, festgesetzt.

Königstein, den 25. Juni 1919.

Der Magistrat. A. B.: Brühl.

Die Gemeindesteuerverliste

für das Rechnungsjahr 1919 liegt vom 28. Juni 1. 36. ab während zwei Wochen im Steuerbüro, Bierhalle Zimmer 3, zur Einsicht der Veranlagten offen.

Königstein im Taunus, den 26. Juni 1919.

Der Magistrat. A. B.: Brühl.

Die Gewerbesteuerrolle

für das Jahr 1919 liegt vom 28. d. Mts. ab auf die Dauer von einer Woche auf dem Steuerbüro, Bierhalle Zimmer Nr. 3, zur Einsicht offen. Nur den Steuerpflichtigen des Veranlagungsbezirks ist die Einsicht in die Rolle gestattet.

Königstein i. T., den 26. Juni 1919.

Der Magistrat. A. B.: Brühl.

Staufen- Lichtspiele Kelkheim im Taunus

Samstag, den 28. Juni, um 7/8 Uhr,
Sonntag, den 29. Juni, um 4 u. 7/8 Uhr,

Die kleine Fürstin

Schauspiel in 3 Akten.

In der Hauptrolle der Kinostar **Viggo-Larsen.**

Durch eigene Schuld

Sensations-Drama in 3 Akten.

! Achtung, mein Mann kommt !

Lustspiel in 1 Akt.

Kartenvorverkauf für reservierte Plätze (numer.)
bei **Franz Herr, Friseur, Kelkheim.**

Bekanntmachung für Falkenstein.

Die Stelle der **Bürohilfe** auf dem hiesigen Rathaus ist ab 15. Juli 1919 neu zu besetzen. Bewerberinnen wollen sich bis zum 5. Juli unter Angabe der Gehaltsforderung auf dem Rathaus melden. Gefittetes Betragen, gute Schrift und gutes Rechnen Bedingung.

Falkenstein, den 27. Juni 1919.

Der Bürgermeister: **Sassbach.**

Vorschuß- und Creditverein e. G. m. u. G. zu Königstein im Taunus.

Wegen Beurlaubung unseres Geschäftsführers bleibt unser Geschäftszimmer vom 30. Juni bis zum 7. Juli einschl. geschlossen. Der Vorstand.

Im Kopfwaschen, Frisieren, Manicure,
Nagelpflege

in und ausser dem Hause empfiehlt sich

Klara Dorn, Königstein, Arndtstrasse 2.

„Zum Reichenbachtal“

(beliebter Ausflugspunkt im Reichenbachtal in nächster Nähe von Königstein und Falkenstein)

empfehlen zu jeder Tageszeit in vorzüglicher Qualität täglich frisch:

- Bohnenkaffee und Kuchen -
Tee, Schokolade und sonstige
Getränke.

Um zahlreichen Besuch bittet

Josef Messer.

WEINE

Billige 1918er zum Ausschank und für Bowlen.
Feine Tafel- und Dessertweine.

J. B. HARTMANN

Weinhandlung und Südwein-Import
HÖCHST AM MAIN.

Büro: Hauptstrasse 50, I.

Kellereien: Mainberg 7.

Telefon 502.

für jedermann empfehlenswert
und unsere

Rechnungs- Bloc.

Drei Größen, in je 25 oder 50 Blatt
auf Pappe bequem zum Aufhängen
geklippt, durchlocht zum Abreissen.

Feines Schreibpapier.
Sauberster Druck eigener Werk-
stätte.

Druckerei Ph. Kleinbühl,
Farnruf 44 Königstein Hauptstr. 41.

Zinsfchein Nr. 1381490

der Kriegaanleihe verloren
gegangen. Wiederbringer er-
hält Belohnung im Städt.
Fundbüro, Königstein.

Fahrrad-Reparaturen,
sowie Emailieren und Ver-
nickeln, Ersatzteile sowie
prima Fahrrad- und Näh-
maschinen-Öl.
Fahrradhandlg. **Lehmer,**
Kelkheim, Hauptstrasse 54.

Zu verkaufen:

Ein Büffet, geeignet
älteres als
Wäschschrank, ein kleines
Sofa, ver- Wäsche-
und Silberstücke (Chri-
ststoffe) ferner einige Meter
feines schwarzes Tuch.
Anzusehen 11—1, 4—8 Uhr.
Klosterstraße 9, Königstein.

1 Mahagoni- Garnitur:

2 Sessel, 1 großer Aleider-
schrank, 1 Schreibtisch, 1
Waschtisch mit Marmorplatte,
1 Küster für Gas und elektr.
Licht, 1 Ampel mit Berlen-
verzierung zu verkaufen
Frankfurterstr. 14, Königstein.

Ladeneinrichtung

Theke, Tische, Schränke
mit und ohne Glasschiebe-
türen, Regale, Schaufen-
stergestelle u. dgl. zu kau-
fen gesucht. Schriftl. An-
gebote mit Angabe von
Maßen und Preis unter
X. 141 an die Geschäfts-
stelle dieser Zeitung.

Fahrräder:

2 Herren- u. 1 Damenfahr-
rad m. Bereifung zu verkaufen.
Fahrradhandlung
K. Lehmer, Kelkheim.

An- und Abmelde- scheine

zu haben in der
Druckerei **Ph. Kleinbühl,**
Königstein.

Schnittenliefer.

Ein Paar Schnittenliefer,
gut erhalt.
Größe 44, f. 40 M. zu verkaufen.
Schneidhainerweg 52 part.,
Königstein.

Bandsäge

für Holzschneider mit elektr.
Antrieb preiswert zu verk.
Cronberg i. T., Dinterstraße 2
bei **Anna Weidmann.**

Selters-Sprudel Augusta Viktoria,

eines der besten Natur-Mineral-
wasser gegen alle Krankheiten,
empfiehlt **Josef Kohl,**
Kelkheim, Telefon Nr. 8.

3-Zimmer-Wohnung,

nebst Zubehör, ab 15. Juli
zu vermieten
Königstein Hauptstr. 8a,
Falkenstein im Taunus.

Gesucht bis 1. Juli zuver-
lässiges, **Mädchen**
fauberes
für Haus und Küchenarbeit.
Klosterstraße 9, Königstein.

Fleißiges, fauberes
Mädchen gesucht.

Nähere Auskunft erteilt
Frau **Martin Winger** Wm.,
Eppenstein im Taunus.

2 Lehrmädchen, 1 per- fekte **Stärkewasch- büglerin** ! auf Neu! ! sofort gesucht.

Neu-Wasch- und Bügelanstalt
Gebrüder Debus, Höchst
(Main), Emmerich-Josefstr. 14.

Fuhrleute

zur Abfuhr von Langholz
(eventl. auch in Längen von
6—9 m geschnitten) von der
Büttelhöhe nach meinem
Lagerplatz in Höchst sucht
Wilhelm Mauer,
Dampfsägewerk,
Höchst a. M., Fernruf 11.

Gesucht: einen heizbaren Raum oder Werkstätte zu mieten.

Dieselbst ein älteres, zu-
verläß- **Mädchen**
fines
von auswärts zur leichten
Beschäftigung gesucht.
Sebastian Gläßer,
Drechslermeister,
Dampfschiff 2 — Königstein.

Nähmaschinen- Reparaturen

werden prompt und gewissen-
haft ausgeführt. Mechanische
Werksätze. **K. Lehmer,**
Kelkheim, Hauptstrasse 54.

Beleuchtungs- körper für Stark- und Schwachstrom, Glühlampen, Sicherungen

Installation von Licht-
und Kraftanlagen
Jean Alter, Königstein,
Kirchstraße Nr. 7.

Nähmaschinen- und Fahrrad-Öl

in guter Qualität empfiehlt
E. Hanbuecher, Fischbach.

Ziege zu ver- kaufen.

Näh. b. Frischmann, Falkenst.

Ein schweres Arbeitspferd,

7 Jahre alt, zu verkaufen.
Bäckermeyer **Georg Flach,**
Oberhöchstadt.

Fahrkuh

abzugeben.
Weidnerstraße 46, Schloßborn.

Zuchtbulle

20 Monate alt, Simmentaler
Rasse, steht zu verkaufen bei
Georg Wagner, Niederreuthen.

Roggenkleie, Weizenschalen, Gerstenschrot, Futtermehl.

ausländische Ware,
Kali, Ammon-Salpeter
abzugeben bei
Jul. Schener, Soden,
Fernruf 12.

Gotthilf Gundel

in Kleinschalbach
kauft Lumpen, Knochen,
Fellen, Herde zu den höchsten
Preisen an. Behaltungen
für Königstein werden im
Bürohaus zur Post entgegen-
genommen.
Königstein: Dampfschiff 41